

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte   |
| <b>Herausgeber:</b> | Staatsarchiv Graubünden  |
| <b>Band:</b>        | 41 (2024)  |
| <br>                |  |
| <b>Artikel:</b>     | Gutsherren, Rebmeister und Tagelöhner : Akteure und Diskurse der Bündner Weinbaugeschichte |
| <b>Autor:</b>       | Camenisch, Martín  |
| <b>Vorwort:</b>     | Vorwort des Autors   |
| <b>Autor:</b>       | Camenisch, Martín  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-1072782">https://doi.org/10.5169/seals-1072782</a>  |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort des Autors

Merkwürdig und faszinierend zugleich, an welche Ereignisse und Eindrücke aus der Kindheit man sich zu erinnern vermag: Ich beispielsweise bin der Überzeugung, den mit einem Emser Familienfest in Verbindung stehenden Besuch der dortigen *Veltlinerhalle* noch gut vor mir zu sehen. Als in Laax aufwachsender Knabe hatte ich beim Wortteil *Veltliner-* vorerst nur vage Assoziationen an etwas Geheimnisvolles. Der Begriff tauchte stets an den weihnächtlichen Familientreffen bei meinen Emser Grosseltern auf. In der Regel wurde damals ein *Sforzato* ausgeschenkt. Das weckte mein geografisches Interesse und ich begann zu ahnen, dass es sich beim Veltlin um ein Tal handeln musste, das gar nicht so weit entfernt lag und das auf eine mir noch unbekannte Weise eine engere Beziehung zu uns aufwies.

Bezeichnend ist auch, dass ich mich nicht erinnern kann, in meiner Kindheit je etwas von einem *Herrschäftler* oder von einem *Blauburgunder* gehört zu haben. Erst allmählich wuchs das Bewusstsein dafür, dass der Weinbau auch im Kanton Graubünden eine eigene Tradition aufwies und immer noch fest verankert war. Natürlich hätte sich dies alles ganz anders abgespielt, wenn ich meine Kindheit beispielsweise in Jenins verbracht hätte. So aber habe ich die kulturelle und wirtschaftliche Vergangenheit des Bündner Rheintals erst genauer kennengelernt, als ich mich, längst zum Historiker ausgebildet, mit meiner Partnerin in Maienfeld niederliess. Sehr bald weckte die dortige Kulturlandschaft mit ihrer harmonischen Mischung aus Siedlungs- und Rebberganteilen, noch konkreter sodann das tägliche Passieren des *Pola*-Weinguts (unterhalb unseres Wohnortes Rofels) mit seinen alten Gemäuern meine Neugierde. Zufälligerweise war es just zu jener Zeit, dass der damalige Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden, Dr. Marius Risi, mich anfragte, ob ich interessiert wäre, im Rahmen eines Post-Doc-Projekts am Institut für Kulturforschung Graubünden die Bündner Weinbaugeschichte zu rekonstruieren.

Die vorliegende Publikation ist nun das Produkt all der spannenden Recherchearbeiten, die ich parallel zu meiner Tätigkeit als Dozent an der Päda-

gogischen Hochschule Graubünden über mehrere Jahre unternommen habe. Dass ich einen Grossteil dieser Arbeit in der näheren und weiteren Umgebung meines Wohnorts durchführen durfte, hat mir zweifellos eine bewusstere Wahrnehmung des Themas ermöglicht. Dabei meine Familienangehörigen um mich zu haben und ihnen zuweilen auch erschlossenes Wissen zu Gehör bringen zu dürfen, war eine schöne Erfahrung. Dass wir uns dann später jenseits des Rheins in Ragaz am Fusse des ehemaligen Klosters Pfäfers niedergelassen haben, hat zwar nichts mit der Bündner Weinbaugeschichte zu tun, doch erscheint mir die Tatsache, dass gerade diese Abtei ein Jahrtausend lang in der Bündner Herrschaft als dominante Akteurin aufgetreten war, abermals als interessanter Zufall.

Damit mein Buch schliesslich der Presse zugeführt werden konnte, dazu haben, wie dies durchaus auch bei einem Wein der Fall ist, viele Personen tatkräftig beigetragen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Nebst meinen Familienangehörigen, die für das langfristige Gediehen des Gewächses eine Stütze waren, müssen all die hilfsbereiten Personen aus den verschiedensten Archiven und Bibliotheken gewürdigt werden. Die Verantwortlichen des Instituts für Kulturforschung Graubünden, Dr. Marius Risi und seine Nachfolgerin Dr. Cordula Seger, haben mir die passenden Rahmenbedingungen für die Forschung gewährt. Dr. Thomas Barfuss als Lektor des Instituts und Dr. Florian Hitz als Redaktor der Publikationsreihe «*Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte*» haben das Buch publikationsreif gemacht. Dem Staatsarchiv Graubünden unter der Leitung von Reto Weiss gebührt Dank für die Aufnahme des Werks in die Publikationsreihe des Staatsarchivs, ebenso wie dem Kommisionsverlag Schwabe.

Zuletzt und ganz besonders möchte ich mit Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, anstoßen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und hoffe, dass Ihnen die Lektüre mundet. Viva!

Bad Ragaz, im Juli 2024  
Martin Camenisch